

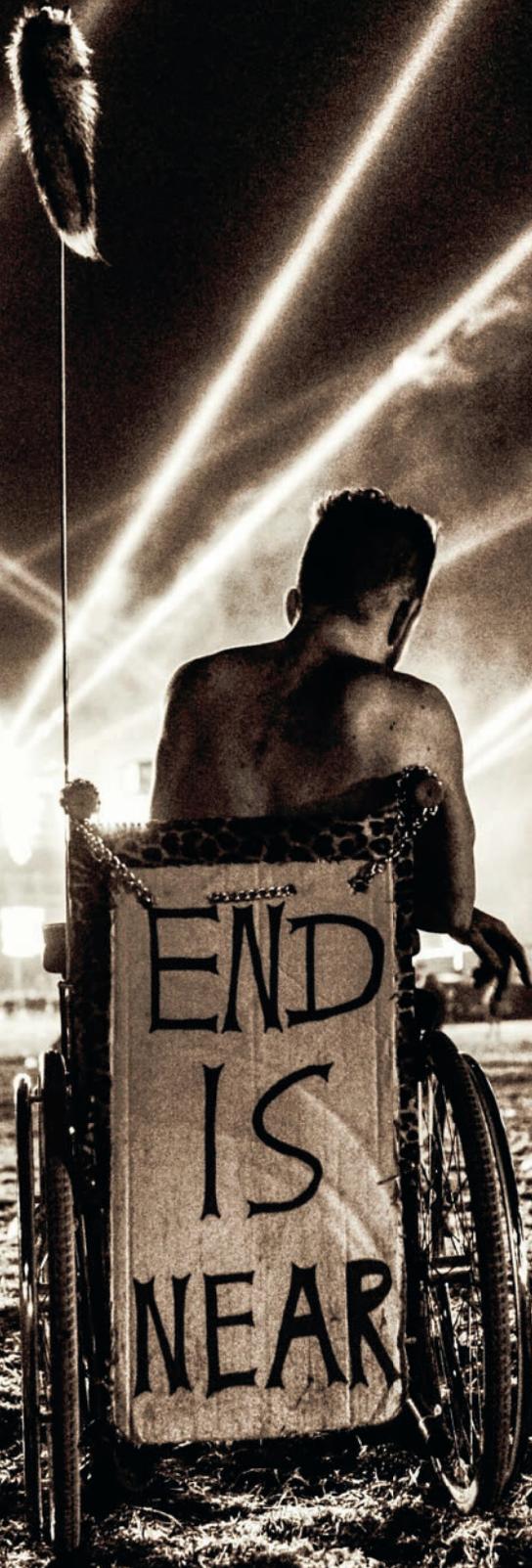
AT HOME

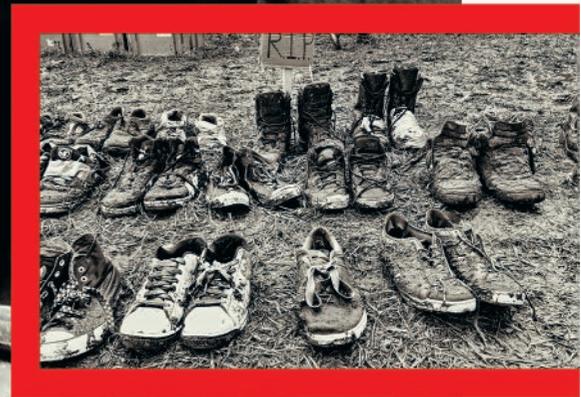
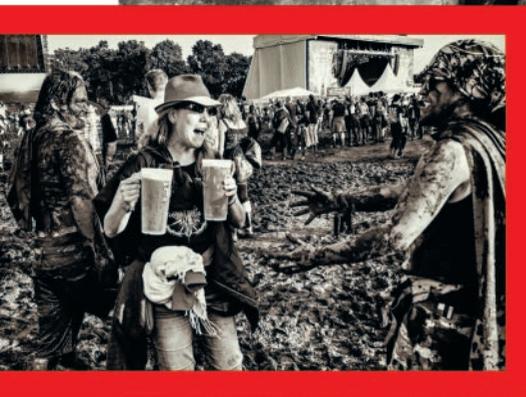
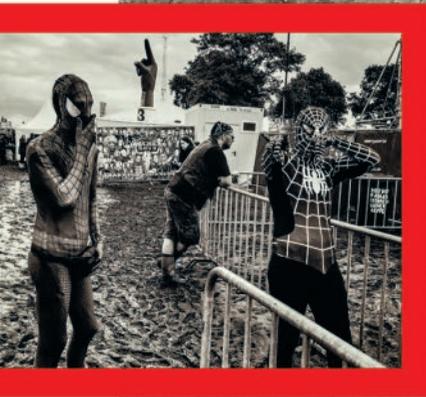
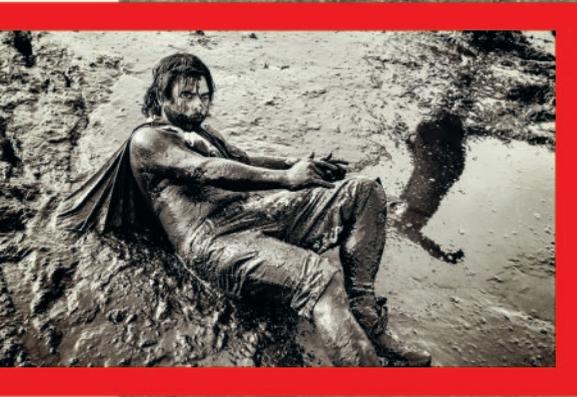
WO IST PAPA? WACKEN!

Fotos | Pep Bonet

Text | Ulf Pape

Stellen wir uns vor, unser
Paketzusteller an der Haustür
wäre der Sensenmann und
die Kassiererin im Supermarkt
eine lächelnde Satanistin.
Stellen wir uns vor, es wäre
jeden Tag WACKEN – die
schönste Schlammschlacht
der Welt. PEP BONET fotogra-
fiert das Festival wie einen
feierlichen Weltuntergang.







Der Erdboden öffnet sich zu einem blubbernden Schlammloch, Feuersäulen steigen aus brüllenden Mündern auf, und 85 000 Menschen schleudern ihre Köpfe zu donnerndem Heavy Metal. Das muss WACKEN sein. Niemand zeigt das Festival in Schleswig-Holstein so brachial wie der spanische Kriegsfotograf PEP BONET.







PEP BONET fotografierte Kinderarbeit in Bangladesch, die Folgen der Hungersnot in Tansania, die Leiden transsexueller Sexarbeiter in Rio de Janeiro und die Kriegsfolgen in Sierra Leone. Seine Einsatzgebiete sind Krisenregionen, immer wieder Afrika, Südamerika und Fernost. Aber einmal im Jahr fährt er nach Wacken. „Wacken ist mit Sicherheit die einzige Auftragsarbeit, die ich mit einem Bier in der Hand mache“, sagt Bonet. „Ich bin ohnehin ein großer Death-Metal-Fan, und in Wacken kommen immer die fröhlichsten, freundlichsten und lustigsten Menschen zusammen.“

2008 begann der gebürtige Mallorquiner Bonet, Jahrgang 1974, die Hardrock-Band Motörhead als Tourfotograf zu begleiten. So wurden die Veranstalter des Wacken-Festivals auf ihn aufmerksam. Vergangenes Jahr entstand Bonets Fotobuch „We the People of Wacken“, und dieses Jahr kaperte er den offiziellen Instagram-Account des Festivals. Bands und Shows lässt er dabei links liegen. Er spürt mit seinem Smartphone dem sonderbaren Treiben der Fans nach.

„Da sind Menschen aus der ganzen Welt, die aber irgendwie alle dem gleichen Stamm angehören.“ Sein in Krisenregionen geschulter Blick auf die Szenerie gibt den Fotos einen apokalyptischen Anstrich. Einzelne Bilder wirken auf den ersten Blick, als stammten sie aus einer der vielen Katastrophenregionen, die Bonet normalerweise bereist. Das liege nur am Matsch, sagt er. „Viele kommen gar nicht wegen der Musik, sondern wegen der Vibes unter den Fans. Da tragen Headbanger Brautkleider, da tanzen Menschen in Hasenkostümen mit Ninja Turtles. Wacken ist eigentlich ein Fest der Vielfalt und des Friedens.“ Bonet besuchte das Festival dieses Jahr übrigens gemeinsam mit seiner Frau und seinem vierjährigen Sohn. Nach Wacken stand wieder Afrika auf dem Reiseplan. 



AT HOME

Die Hölle auf Erden. Seit Jahren geht das so: 24 Stunden, nachdem der Kartenvorverkauf für 2016 begonnen hatte, waren alle Tickets weg. Wir raten: Kalendereintrag ins Handy, früh aufstehen, dann wacken lassen. wacken.com/de

